

**Workshop:
Erziehung durch Sport in Schule
und Alltag –**

Deutsch-französische Beiträge der
Hochschulen Straßburg, Weingarten und
Karlsruhe zur Initiative der Europäischen
Union „Erziehung durch Sport – 2004“
gefördert durch das Deutsch-Französische
Jugendwerk Berlin

Workshop I: 14.-16. Mai 2004 ;
Workshop II: 18.-20. Juni 2004
in Karlsruhe



Deutsch-Französisches Jugendwerk
Office franco-allemand pour la Jeunesse

Inhalt

1	Projektteam, Seminarleiter und Referenten	2
2	Ziele und Inhalte der Workshops	3
3	Workshop I vom 14. bis 16. Mai.....	5
4	Workshop II vom 18. bis 20. Juni	8
5	Anlage 1: Erziehung durch Sport – ein wichtiges Thema?.....	11
6	Anlage 2: Hallenreservierungen	14

1 Projektteam, Seminarleiter und Referenten

PD Dr. Norbert Fessler	Pädagogische Hochschule Weingarten – Fach Sport	Workshop-Leitung & – Seminarleitung „Weingarten“
Dr. Thomas Baumgärtner	Institut für Sport und Sportwissenschaft Universität Karlsruhe (TH)	Seminarleitung „Karlsruhe“
Prof. Dr. Klaus Bös	Institut für Sport und Sportwissenschaft Universität Karlsruhe (TH)	Leiter des gastgebenden Instituts - Eröffnungsvortrag
Dr. Sabine Cornus	UFR STAPS, Université Marc Bloch de Strasbourg	Seminarleitung „Straßburg“
Dr. André Gounot	UFR STAPS, Université Marc Bloch de Strasbourg	Projektteam
Prof. Paul Hempfer	Pädagogische Hochschule Weingarten – Fach Sport	Basisvortrag
Dr. Michaela Knoll	Institut für Sport und Sportwissenschaft Universität Karlsruhe (TH)	Seminarleitung „Karlsruhe“
Claudia Kriegel M.A.	Institut für Sport und Sportwissenschaft Universität Karlsruhe (TH)	Seminarleitung „Karlsruhe“
Prof. Dr. Fabien Ohl	UFR STAPS, Université Marc Bloch de Strasbourg	Projektteam
Dr. Laurence Rasseneur	UFR STAPS, Université Marc Bloch de Strasbourg	Seminarleitung „Straßburg“
Cyrus Rostami B.A.	Wiss. Mitarbeiter	Projektteam

2 Ziele und Inhalte der Workshops

Die Europäische Union hat das Jahr 2004 unter das Motto „*Erziehung durch Sport*“ gestellt. Die Universität Karlsruhe, die Universität Straßburg und die Pädagogische Hochschule Weingarten greifen diese Idee auf (Gastgeber ist die Universität Karlsruhe). Anmerkungen zur inhaltlichen Relevanz von „*Erziehung durch Sport*“ und dessen Interpretation durch die Hochschulen sind in der Anlage 1 aufgeführt. Die drei Hochschulen wollen das Thema „*Erziehung durch Sport*“ aus deutscher wie französischer Perspektive im Rahmen zweier deutsch-französischer Workshops, die von EU und Deutsch-Französischem Jugendwerk gefördert werden, eingehend bearbeiten:

1. durch Koppelung von Kompaktseminaren der drei Hochschulen mit Möglichkeiten der fachtheoretischen Begegnung

Die in Abschnitt 1 angeführten Dozentinnen und Dozenten geben Impuls-Vorträge. Die Erarbeitung spezifischer Erziehungsthemen soll dann in den von den einzelnen Hochschulen geleiteten „Seminarsträngen“ erfolgen. Schließlich sollen verschiedene Themenschwerpunkte in Arbeitsgruppen entwickelt und im Forum präsentiert werden.

Medien: PC-Arbeitsplätze stehen zur Verfügung, Beamer und Overhead-Projektoren in allen Seminarräumen werden gestellt.

2. mittels eines fachspezifischen Rahmenprogramms mit Möglichkeiten der fachpraktischen Begegnung

Einführung in die Methoden des Fitnesstraining mit Möglichkeiten der Eigenrealisation im Fitnesszentrum des Instituts für Sport und Sportwissenschaft der Universität Karlsruhe / Turniere auf dem Gelände der Universität (z.B. Badminton, Beachvolley, Tennis, Badminton, Basketball) / Gemeinsames sportliches Tun (Stadion, Halle 1, Gymnastikhalle, Schwimmhalle)

3. Nachbereitung des Workshops (Seminarleiter – Bericht an das Deutsch-französische Jugendwerk)

Anfertigung eines Protokolls der Ergebnisse der Veranstaltung mit perspektivischen Überlegungen zur weiteren Zusammenarbeit.

Von der **PH Weingarten** wird der Seminarstrang „Qualitätsentwicklung im Schulsport“ eingebracht. Ziel ist es, Einblicke in neuere Schulentwicklungen und damit verbundene Profilbildungen des Schulsports zu geben. Als didaktischer Raum dient die Idee der ‚*Bewegten Schule*‘, als didaktische Klammer die Idee des „*Schulprogramms*“. Hiervon ausgehend können folgende Themen vertieft werden:

- Bewegter Lernraum und bewegtes Sitzen (z.B. Wechsel der Sitzpositionen, variable Tische, Stühle u.a.)
- Bewegter Unterricht (bewegungsorientierte Vermittlung von Unterrichtsinhalten z.B. im Mathematikunterricht)

- Bewegungspausen im Unterricht (z.B. Spielformen zur Entmüdung, Entspannungsübungen)
- Bewegung in der Pause (z.B. bewegungsanimierende Gestaltung in den Schulräumen und im Außenbereich der Schulen)
- „Bewegter“ Sportunterricht (mehr Bewegung, weniger Stehen und Sitzen)
- Einmalige Spiel-/Sport- und Bewegungsangebote an der Schule (z.B. Spiel- und Sportfeste, schulsportliche Wettkämpfe, Projekte)
- Kontinuierliche Spiel-/Sport- und Bewegungsangebote (Sportförderunterricht, Arbeitsgemeinschaften, Kooperationsgruppen von Schule und Sportverein, Hortsport)
- Sport, Spiel und Bewegung an der Schule: Betreute und nicht betreute Formen am Nachmittag

Von der **Universität Karlsruhe** wird der Seminarstrang „Sport mit Behinderten“ unter sozialwissenschaftlicher Perspektive eingebracht. Neben sozialwissenschaftlichen Grundlagen wird der Bezug zu unterschiedlichen Zielgruppen, aber auch zu verschiedenen Settings (Schule, Freizeitbereich, Studium) thematisiert. Daneben werden an ausgewählten Beispielen Verknüpfungen von Theorie und Praxis sportlicher Aktivitäten Behinderter vorgestellt.

- Pädagogische, psychologische und soziologische Theorieansätze im Behindertensport
- Institutionelle Rahmenbedingungen des Sports Behinderter
- Themenfelder wie Bewegungstherapie – Sporttherapie – Behindertensport, Diagnostik des Bewegungsverhaltens Behinderter, Konzepte des Bewegungslernens im Behindertensport, Kommerzialisierung des Leistungssports Behinderter, Rolle des Betreuers im Behindertensport, Sport für behinderte Studierende – Angebote im Hochschulsport, Bewegungserziehung und Schulsport an Sonderschulen für ...
- Thematisierung sportlicher Aktivitäten am Beispiel ausgewählter Behinderungsformen, z.B. Entwicklung eines integrativen Sportangebots, Entwicklung eines Sportangebots für sehgeschädigte Studierende, Tauchen mit Körperbehinderten, Rollstuhlbasketball

Von der **Universität Straßburg** wird der Seminarstrang „motorische Lernprozesse“ eingebracht. Die Themen sind:

- Lernbedingungen unter dem ökologischem Aspekt
- Lernbedingungen unter dem dynamischem Aspekt
- Lernvermittlung (Wissenstransfer)

4 Workshop I vom 14. bis 16. Mai

Freitag, 14. Mai 2004		
Zeit	Thema	Ort
bis 13.00 Uhr	Anreise der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Straßburg, Weingarten) – Treffpunkt: Jugendherberge Karlsruhe	Jugendherberge Karlsruhe
bis 14.30 Uhr	Zimmerbelegung, gemeinsames Mittagessen, gemeinsamer Gang über den Campus zum Sportinstitut	Sportinstitut Karlsruhe
15.00 Uhr	Begrüßung durch den Leiter des Instituts für Sport und Sportwissenschaft der Universität Karlsruhe (Bös)	Hörsaal
15.15 Uhr	Eröffnungsreferat durch Prof. Dr. Klaus Bös: <i>“Gesundheitszustand und Gesundheitsförderung von Kindern in einer mediatisierten und technisierten Umwelt“</i>	Hörsaal
16.15 Uhr	Einführung in das Arbeits- und Rahmenprogramm und Eintragungen in die ausliegenden Programmlisten (Fessler)	Hörsaal
17.00 Uhr	Rundgang durch das Sportinstitut (Knoll, Baumgärtner, Kriegel)	
17.30 bis 19.00 Uhr	Basisvortrag von Dr. André Gounot: <i>Elemente einer vergleichenden Geschichte des deutschen und französischen Erziehungssystems</i>	Hörsaal
ab 19.00 Uhr	Gemeinsames Abendessen im „Cafe Wien“ mit anschließender Stadtführung und Abendgestaltung durch Karlsruher Studentinnen und Studenten	

Samstag, 15. Mai 2004		
Zeit	Thema	Ort
bis 9.00 Uhr	Frühstück	
9.30 bis 10.15 Uhr	Basisvortrag – Dr. Sabine Cornus: <i>„Lernbedingungen: Welche pädagogische Hilfsmittel können verwendet werden, um motorisches Lernen und den Begriff der Lernübermittlung zu fördern?“</i>	Hörsaal
10.30 bis 12.00 Uhr	Arbeitssitzung 1: Einführung in die Themen der Kompaktseminare: <i>Baumgärtner, Knoll, Kriegel für „<u>Karlsruhe</u>“ Cornus und Rasseneur für „<u>Straßburg</u>“ Fessler für „<u>Weingarten</u>“</i>	Seminarräume
bis 14.00 Uhr	Mittagspause	
14.15 bis 15.15 Uhr	Basisvortrag von Dr. André Gounot: <i>Strukturen des organisierten Sports in Deutschland und Frankreich nach 1945</i>	Hörsaal
15.30 bis 17.00 Uhr	Arbeitssitzung 2 in den Seminaren (Pflichtveranstaltung): <i>„<u>Karlsruhe</u>“: Sozialwissenschaftliche Grundlagen des Behindertensports „<u>Straßburg</u>“: Die Anweisung als extrinsisches Feed-back „<u>Weingarten</u>“: Erziehung durch Sport in der Schule: Die Idee der bewegten Schule - Theorie / Thesen / Praxis</i>	Seminarräume
17.00 bis 19.00 Uhr	Gruppenarbeit 1 (frei)	Seminarräume, PC- Arbeitsplätze
ab 19.00 Uhr	Grillen beim Tennishaus der Universität & Durchführung des fachspezifischen Rahmenprogramms (Turniere, freies Sporttreiben, Besuch des Walk-In)	Sporthalle, Außenplätze

Sonntag, 16. Mai 2004

Zeit	Thema	Ort
bis 9.00 Uhr	Frühstück	
9.30 bis 10.15 Uhr	Basisvortrag von Dr. Knoll, Kriegel: <i>„Behindertensport – Eine Einführung“</i>	Hörsaal
10.30 bis 12.00 Uhr	Arbeitssitzung 3 in den Seminaren: (Pflichtveranstaltung): <i>„Karlsruhe“: Bewegungserziehung und Schulsport an Sonderschulen</i> <i>„Straßburg“: Gestaltung der (Lern-) Bedingungen und Betrachtung unter dem ökologischen und/oder dynamischen Aspekt</i> <i>„Weingarten“: Zusammenstellung des Projekt- kataloges „Erziehung durch Sport in der Schule: Die Idee der bewegten Schule - Theorie / Thesen / Praxis“</i>	Seminarräume
bis 14.00 Uhr	Mittagspause	
14.00 bis 14.45 Uhr	Arbeitssitzung 4 in den Seminaren (Wahlpflichtveranstaltung): <i>„Karlsruhe“: Themenfelder des Behindertensports: Diagnostik und Bewegungslernen</i> <i>„Straßburg“: Faktoren der Umgebung und ihr Einsatz als pädagogisches Hilfsmittel</i> <i>„Weingarten“: Gruppendiskussion zu Leitfragen, Arbeits- und Präsentationsthemen der „Bewegten Schule in Theorie und Praxis“</i>	Seminarräume
14.45 bis 15.30 Uhr	Abschlussveranstaltung (Fessler)	Hörsaal

4 Workshop II vom 18. bis 20. Juni

Freitag, 18. Juni 2004		
Zeit	Thema	Ort
bis 13.00 Uhr	Anreise der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Straßburg, Weingarten) zur Jugendherberge	Jugendherberge Karlsruhe
bis 14.30 Uhr	Zimmerbelegung, gemeinsames Mittagessen, gemeinsamer Gang über den Campus zum Sportinstitut	Sportinstitut Karlsruhe
15.00 Uhr	Einführung in das Arbeits- und Rahmenprogramm und Eintragungen in die ausliegenden Programmlisten (Fessler)	Hörsaal
15.30 bis 16.30 Uhr	Basisvortrag - Dr. Thomas Baumgärtner: <i>„Sport und Medien“</i>	Hörsaal
17.30 bis 18.30 Uhr	Arbeitssitzung 5 in den Seminaren (Pflichtveranstaltung): <i>„Karlsruhe“: Themenfelder des Behindertensports: Leistungssport und Freizeitsport</i> <i>„Straßburg“: Verbale Anweisungen und externer Fokus</i> <i>„Weingarten“: Besprechung ausgewählter Themenstellungen zu Schulsportprogrammen & Bewegte Schule – Teil I</i>	Seminarräume
ab 19.00 Uhr	Abendessen mit gemeinsamer Abendgestaltung (geplant: „Aerobic Night“)	

Samstag, 19. Juni 2004

Zeit	Thema	Ort
bis 9.00 Uhr	Frühstück	
9.30 bis 10.30 Uhr	Basisvortrag von Prof. Paul Hempfer: <i>Strukturen des organisierten Sports in Deutschland auf Bundes- und Landesebene</i>	Hörsaal
10.45 bis 11.45 Uhr	Basisvortrag von PD Dr. Norbert Fessler: <i>„Qualitätsentwicklung im Schulsport“</i>	Hörsaal
bis 13.30 Uhr	Mittagspause	
13.30 bis 15.00 Uhr	Arbeitssitzung 6 in den Seminaren: (Wahlpflichtveranstaltung): <i>„Karlsruhe“: Sportliche Aktivitäten Behinderter</i> <i>„Straßburg“: Lernvermittlung (Wissenstransfer)</i> <i>„Weingarten“: Besprechung ausgewählter Themenstellungen zu Schulsportprogrammen & Bewegte Schule – Teil II</i>	Seminarräume
15.15 bis 16.15 Uhr	Basisvortrag – Dr. Laurence Rasseneur: <i>„Sport und Asthma“.</i>	Hörsaal
ab 16.30 Uhr	Gruppenarbeit 2 (frei) & Durchführung des fachspezifischen Rahmenprogramms (Turniere, freies Sporttreiben, Fitnessraum)	Seminarräume, PC- Arbeitsplätze, Sporthalle, Außenplätze
ab 19.00 Uhr	gemeinsames Grillfest	Campus

Sonntag, 20. Juni 2004

Zeit	Thema	Ort
bis 9.00 Uhr	Frühstück	
ab 9.30 Uhr	Fachtheoretische und fachpraktische Präsentationen der verschiedenen Hochschulen <i>„Karlsruhe“: Adapted Physical Activity: Internationale Entwicklungen und Konzepte des Sportstudiums</i> <i>„Straßburg“: „Motorische Lernprozesse“</i> <i>„Weingarten“: Die Schule – wohin wird sie sich entwickeln?</i>	Hörsaal, Sportstätten, Außengelände
	Abschlussveranstaltung (Leitung: Fessler)	Hörsaal
	Nachbereitung der Veranstaltung durch das Leitungsteam	Seminarraum

5 Anlage 1: Erziehung durch Sport – ein wichtiges Thema?

Aktuelle Forschungsarbeiten belegen deutliche Leistungsdefizite in Körperhaltung und Fitness heutiger Schulkinder gegenüber früheren Generationen. Mediziner und Sportwissenschaftler beziffern den Anteil der Grundschulkinder mit motorischen Auffälligkeiten mit ca. einem Drittel und in Studien an der Universität Karlsruhe wurde in einem 20-Jahres-Längsschnitt ein Leistungsabfall von 10-20% in den unterschiedlichen motorischen Basiskompetenzen ermittelt. Gleichzeitig hat auch der Anteil an adipösen Kindern deutlich zugenommen.

Ursachen für diese Auffälligkeiten werden vor allem in der Fehlernährung, aber auch in Veränderungen der Bewegungslandschaft und des Alltagsverhaltens gesehen: Das Lebensumfeld der Kinder und Jugendlichen ist heute geprägt durch bewegungs-'lose' Konsumattraktionen in Wechselwirkung mit der Nutzung moderner Technologien (Fernsehen, Multimedia, PC), zunehmender Verplanung der Lebenszeit und Mangel an Bewegungsraum durch urbanisiert-fertige, bewegungsfeindlich und erlebnisarm ausgelegte Umgebungen. Für ein Grundschulkind verbleibt heute im Durchschnitt eine tägliche Bewegungszeit von weniger als einer Stunde. Demgegenüber steht eine Sitzzeit von 9 Stunden. Der Zusammenhang von Bewegungsmangel und der Prävalenz von chronischen Krankheiten ist wissenschaftlich gesichert. Deshalb steht zu befürchten, dass Zivilisationskrankheiten wie z.B. Rücken- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen, die heute bereits das Krankheitspanorama dominieren, in künftigen Generationen weiter zunehmen werden.

Sport-, Spiel- und Bewegungsangebote sind deshalb einerseits für die körperliche und motorische Entwicklung der Kinder und Jugendlichen von Bedeutung. Andererseits sind Spiel und Sport Ausdrucksformen menschlichen Verhaltens, die eng mit der Ausbildung von Ich-, Sach- und Sozialkompetenz verbunden sind.

So werden dem Sport in der Schule, seiner Institutionalisierung im Verein und seinen Tätigkeitsformen im Alltag persönlichkeitsbildende Wirkungen attestiert. Sportliches Tun soll eine Stärkung und Stabilisierung des Selbstkonzepts bewirken. Über den Sport hinaus sollen dabei die Selbsthilfekräfte der Heranwachsenden, die Fähigkeiten zur Selbstorganisation und das Bewußtsein dafür gestärkt werden, durch Eigeninitiative und Engagement die eigene Lebens- und Freizeitsituation verbessern zu können. Auch scheint Sport geradezu prädestiniert dafür zu sein, soziale Verhaltensweisen (Aufbau von sozialen Kompetenzen, Verbesserung des Sozialverhaltens) und gesellschaftliches Rollenverhalten einzuüben. Vor dem Hintergrund des Wertewandels, der Orientierungs- und Perspektivlosigkeit vieler Jugendlicher wachsen dem Sport zusätzliche erzieherische Aufgaben, mithin mehr gesellschaftliche Verantwortung zu. So wird beispielsweise in einer Verlautbarung des Städtetages von Baden-Württemberg der Vereinssport aufgefordert, auf kommunaler Ebene stärker als "sozialer Kitt" zu wirken.

Die Animation der Kinder und Jugendlichen zu sportlichem Tun, das Aufbrechen bewegungsloser Alltagsgestaltungen und die Nutzung möglicher persönlichkeitsbildender und sozialisatorischer Wirkungen sportlichen Handelns sind auch davon abhängig, ob die mit Sport und Bewegung betrauten und befaßten Organisationen handlungsfähig sind, moderne Entwicklungen zu begleiten.

Im Hinblick auf das Projekthema „Erziehung durch Sport in Schule und Alltag“ stehen vor allem institutionalisierte Formen sportlichen Handelns im Vordergrund: Schulen, Vereine und weitere Anbieter der Jugendarbeit.

Eine zeitgemäße Schule, die junge Menschen auf künftige Herausforderungen vorbereiten will, kann auf eine qualitativ anspruchsvolle Bewegungs-, Spiel- und Sport-erziehung nicht verzichten: Bewegung, Spiel und Sport haben nachweislich einen grundsätzlichen und positiven Einfluss auf die Gesamtentwicklung von Kindern und Jugendlichen im Allgemeinen und deren schulischen Leistungen im Besonderen (z.B. Aufmerksamkeits- und Konzentrationsleistungen). Diese und andere Forschungserkenntnisse haben z.B. in Deutschland in den Kultusministerien der Länder zu Aktionsbündnissen für den Schulsport und Praxisinitiativen geführt. So gibt es in allen Bundesländern Initiativen für eine „bewegtere“ Schule, deren Wirkungen unter motorischen, entwicklungsfördernden wie auch erzieherischen Gesichtspunkten bisher allerdings nur unzureichend wissenschaftlich evaluiert wurden. Dabei erscheinen Interventionsansätze in den Schulen als der richtige Weg, denn nur in der Schule werden alle Kinder und Jugendlichen erreicht.

Neben der Schule sind Sportvereine und Anbieter der Jugendsozialarbeit, die Sport, Spiel und Bewegung in den Alltag der Kinder und Jugendlichen implementieren, weitere wichtige Partner in der Erziehung zum Sport und durch Sport. Die Programme dieser Anbieter sind zunehmend auch unter einem sozialisatorischen Blickwinkel zu bewerten, wo es nicht nur um die Einführung von Kindern und Jugendlichen in bewegungskulturelle Techniken geht (Erziehung zum Sport), sondern eine Erziehung durch Sport zunehmend in den Focus rückt, die vor allem durch sozialerzieherische Funktionen des Sports geprägt wird.

Für den Vereinssport, der mit seiner Jugendarbeit Träger der freien Jugendhilfe ist, heißt dies, sich stärker als bisher in soziale Netze einzubinden. Der Sport muß die Unterstützung der übrigen Träger der Jugendarbeit suchen und deren spezifisches Handlungswissen auch annehmen und nutzen. In Kooperation mit der traditionellen Jugendhilfe und den sich daraus ergebenden Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit wird er dann zum wesentlichen Bestandteil der kommunalen Daseinssorge.

In der Kinder- und Jugendhilfe haben körper- und bewegungsorientierte Ansätze schon immer eine wichtige Rolle gespielt und umgekehrt hat in der Arbeit der Sportvereine und Sportverbände schon immer Kinder- und Jugendarbeit stattgefunden. Trotz dieser - durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz 1991 offiziell manifestierten - Berührungslinien, ist zu bemängeln, dass es in der Praxis bislang wenige Kooperationsformen zwischen Kinder- und Jugendhilfe-Organisationen und selbstverwaltetem Sport gibt. Mehrere Gründe können angeführt werden, beispielsweise der, dass die nach dem Zeitgeist der sozialen 68er-Bewegung eher kopfgesteuerte Jugendarbeit

dem organisierten Sport den Beigeschmack des Primitiven, Normierten und Bornierten verlieh. Inzwischen sind in der Jugendarbeit Sport und die Betonung des Körpers salonfähig geworden. Auf der anderen Seite wurde in den Sportverbänden der sozialpädagogischen Dimension und der erzieherischen Wirkung des Vereinssports mehr Bedeutung beigemessen. Es entwickelten sich weithin sozial ausgerichtete Projekte und Konzepte in den Sportvereinen und -verbänden.

Erkannt werden muß, dass aus einer wechselseitigen Sensibilisierung bzw. Zusammenarbeit beide Bereiche profitieren. Beim Umgang mit schwierigen Jugendlichen könnten die Sportvereine vom sozialpädagogischen Konzept und der Gemeinwesenorientierung der Jugendarbeit Unterstützung erhalten. Damit erschließen sich dem Sportverein auch neue Zielgruppen, die bislang aufgrund ihres Sozialisationshintergrundes ausgeschlossen blieben. Der organisierte Sport rezipiert sozialpädagogische Methodenkonzepte, die Jugendhilfe ihrerseits gelangt zu sportbezogenen Handlungsmustern. Beides geschieht im Austausch der jeweiligen Handlungskompetenzen im Rahmen der korrespondierten Aus- und Fortbildungsstrukturen des Sports und der Jugendhilfe bzw. der Sozialen Arbeit.

Dies trägt Entwicklungen Rechnung, denen zufolge die Vernetzung und das Zusammenwirken innerhalb von Systemen und zwischen unterschiedlichen Systemen an Bedeutung zunehmen. Nehmen wir als Beispiel die durch Ausdifferenzierung geprägte Entwicklung des organisierten Sports: Sie legt nahe, innerhalb der Organisation und nach außen hin Partner zu suchen und Partnerschaften zu pflegen, um den Bedürfnissen vorhandener und potentieller Vereinsmitglieder gerecht werden zu können. Die moderne Sport- und Bewegungskultur ist deshalb mit anderen gesellschaftlichen Teilsystemen (Ökologie, Ökonomie/Wirtschaft, Medien, Gesundheit, Erziehung) komplex verknüpft.

Im Hinblick auf die skizzierten gesellschaftlichen Wandlungsprozesse ist für die sportwissenschaftlichen Institute der Universitäten und Pädagogischen Hochschulen zu fordern, dass sie erzieherische und soziale Themen des Sports verstärkt anbieten und vor allem, dass sie in diesen Feldern praxisbezogener arbeiten.

Vor diesem Hintergrund wird durch ein gemeinsam von der Pädagogischen Hochschule Weingarten, der Universität Karlsruhe (TH) und der Université Marc Bloch de Strasbourg ein Kompaktseminar im Umfang von sechs Tagen unter dem Thema „Erziehung durch Sport in Schule und Alltag“ initiiert. Ziel ist es, Formen, Funktionen und Wirkungen einer Erziehung durch Sport in den Partnerländern Deutschland und Frankreich und durch den Austausch gegenseitiger wissenschaftlicher Ergebnisse wie auch Erfahrungen, den jeweiligen Wissens- und Erfahrungshorizont zu erweitern und Perspektiven für zukünftiges Handeln zu entwickeln.

Die Veranstaltung soll zugleich den Anfangspunkt für eine Partnerschaft zwischen den Organisatoren zu bilden.

6 Anlage 2: Hallenreservierungen

Fr 14.05.04		
Beachvolley	15 bis 21Uhr	
Stadion	15 bis 17 Uhr	20 bis 21 Uhr
Sa 15.05.04		
Halle 1	8 bis 20 Uhr	
GH 1	8 bis 20 Uhr	
Beachvolley	8 bis 20 Uhr	
So 16.05.04		
Halle 1	8 bis 20 Uhr	
GH 1	8 bis 20 Uhr	
Stadion	8 bis 20 Uhr	
Beachvolley	8 bis 20 Uhr	
Fr 18.06.04		
Stadion	15 bis 17 Uhr	20 bis 21 Uhr
Beachvolley	15 bis 21 Uhr	
Sa 19.06.04		
Beachvolley	8 bis 20 Uhr	
So 20.06.04		
Halle 1	8 bis 20 Uhr	
GH 1	8 bis 20 Uhr	
Schwimmhalle	8 bis 20 Uhr	
Stadion	8 bis 20 Uhr	
Beachvolley	8 bis 20 Uhr	